

len gegen die Auslieferung nicht urgern, wird dieser Opposition aber in keinem Falle Rechnung tragen. Hartmann hat übrigens bereits eingestanden, die Mine bei Moskau angelegt und abgefeuert zu haben.

Was sich die Franzosen doch für Sorgen machen. Der „National“ meldet die Verhaftung eines preussischen Officiers in Reims und sagt: In den östlichen Departements spreche man jetzt patriotische Befürchtungen aus hinsichtlich der Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland. Die dortigen Bewohner (wie viele?) erhielten sehr bestimmt lautende, beängstigende Briefe von deutschen Officieren, die den Krieg von 1870 mitgemacht. Danach bereite man sich in der deutschen Armee für einen neuen Feldzug vor. Einer dieser Correspondenten versichere, daß jetzt Karten in der Armee verteilt würden, wonach Dijon zu Deutschland kommen solle. Es sei unumstößlich, daß ausländische Offiziere sich um Langres und Dijon umhertrieben. Thatsächlich sind zwei verdächtige deutsche Handelsreisende verhaftet worden, gegen die sich der Verdacht nicht bestätigt hat. Sie sind bereits wieder frei.

Spanien.

Der Criminalgerichtshof hat am 24. Februar das Todesurtheil gegen den spanischen Königsröder Otero bestätigt. Das Urtheil wurde ihm vorgelesen, worauf er gleichgiltig sagte: „Ich bin nicht überrascht, ich habe es erwartet.“

Rußland.

Die Nachrichten aus der russischen Hauptstadt klingen wieder recht schauerlich. Jetzt ist die Absicht der Nihilisten bekannt geworden, heute am 2. März drei Hauptstraßen von St. Petersburg in die Luft zu sprengen. Melikow wird wahrscheinlich den Belagerungszustand über ganz Rußland verhängen.

Türkei.

In Konstantinopel ist am Sonntag auf den russischen Botschaftsrath Onou und dem Oberst Comaroff während eines Spazierganges von zwei Individuen aus unmittelbarer Nähe geschossen worden; nur das Pferd des Obersten Comaroff wurde verwundet. Die Verbrecher sind entkommen.

Griechenland.

Die griechische Regierung hat in Folge der letzten türkischen Noten in der Grenzregulierungsfrage beschloffen, die Verhandlungen mit der Türkei abzubrechen. In einem Rundschreiben rechtfertigt die Regierung diesen Schritt und ruft in Gemäßheit der Beschlüsse des Berliner Congresses die Vermittelung der Mächte an.

Aus dem Waldenthale.

* Waldenburg, 2. März. Am 28. Februar hat zu München die Verlobung Ihrer Durchlaucht der

Prinzessin Lucie zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg (geb. am 18. März 1859) Tochter des verstorbenen Prinzen Emil zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, General-Lieutenant und General-Adjutant des Kaisers von Rußland, und der verstorbenen Prinzessin Pulcheria, des Fürsten Nicolaus Kantakuzenos Tochter, mit Seiner Durchlaucht dem Erbprinzen Victor von Schönburg-Waldenburg (geb. 1. Mai 1856) stattgefunden.

Aus dem Sachsenlande.

— Die Erste Kammer genehmigte am 1. März den Etat der Staatseisenbahnverwaltung nach dem Beschlusse der Zweiten Kammer, ebenso das kgl. Decret, betreffend die Erwerbung eines Grundstückes für die Amtshauptmannschaft Glauchau.

— Die Zweite Kammer beschäftigte sich mit der Interpellation des Abg. Liebknecht, betreffend die Brückenbrückkatastrophe, das Knappschaffstassenwesen und das Haftpflichtgesetz und erledigte eine Anzahl Petitionen.

— In den Anlagen zu dem dem Reichstag vorliegenden Gesetzentwurf, betreffend die Erhebung der Brausteuer, finden sich auch genaue Angaben über die Bierproduction im Königreich Sachsen im Jahre 1877/78. Insgesamt wurden in dieser Zeit in Sachsen 3,059,758 hl Bier gebraut und zwar 1,844,627 hl obergähriges und 1,215,131 hl untergähriges Bier. Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen danach in Sachsen insgesamt 110,8 l, 66,8 obergähriges und 44,0 l untergähriges Bier, 117,5 l b. g. 71,5 und 46,3 l im Jahre 1876. Die Zahl der activen gewerblichen Brauereien in Sachsen betrug in 1877/78 700, so daß auf 3944 Einwohner eine Brauerei kam.

— Auf Veranlassung der königl. Kreishauptmannschaft in Leipzig ist von seiten des königl. Amtsgerichts der dort bestehenden Genossenschafts-Druckerei, welche vorzugsweise mit der Herstellung socialdemokratischer Preßzeugnisse beschäftigt war und ist, das Recht der juristischen Persönlichkeit entzogen worden.

— Im Abrahamschacht bei Freiberg ist am 29. Februar die Fahrkunst zerrissen. Von 13 Verunglückten sind elf todt und zwei bewußtlos.

— Die in Merane am vergangenen Sonnabend von Anhängern der Socialdemokratie einberufene, im Saale des Bairischen Hofes daselbst abgehaltene Wählerversammlung wurde, nachdem Herr Auer gesprochen und der mit erscheinene Reichstagsabgeordnete Herr A. Bebel in seiner Rede bei dem Passus über die Annectirung Elsaß-Lothringens vom Standpunkte der Socialdemokratie aus die Regierung angriff, vom Stadtrath Herrn Deukler aufgelöst.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. März. In der heutigen Sitzung wurde die Militärvorlage beraten.

Der Kriegsminister v. Kammeke rechtfertigte die Militärvorlage, indem er ausführte die Regierungen dürften es nicht dem Zufall überlassen, von benachbarten Mächten in Militärangelegenheiten überflügelt zu werden.

Abg. Richter wendet sich gegen den bekannten Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ Es handle sich darum, einen Ausgleich zwischen dem unstreitigen militärischen Interesse und dem ökonomischen Interesse des Landes und seiner finanziellen Leistungsfähigkeit zu finden. Als Compensation für die neue Last, die durch die Einberufung der Ersatzreserve in Friedenszeiten entstehe, forderte Richter die Einführung der zweijährigen Dienstzeit, als Compensation für die Vermehrung der Artillerie will er eine Verminderung der Kürassierregimenter.

Abg. Graf Moltke: Das Mißtrauen der Nationen gegen einander werde besser beseitigt durch eine Verständigung von Regierung zu Regierung als durch eine babylonische Verwirrung internationaler Verbrüderungsparlamente. Alle Regierungen wollten Frieden halten und würden Frieden halten, so lange sie es könnten. Darin müsse man die Regierung stärken und sie nicht betrachten wie eine Art feindlicher Macht, welche man nicht genug einschränken könne. Vielmehr müsse man vor Allem die Regierung zu stärken und zu stützen suchen, denn eine schwache Regierung sei ein Unglück für das Land, eine Gefahr für den Nachbar. Die Stärke der französischen Armee in ihrer ersten Aufstellung habe früher 336,000 Mann betragen, jetzt 650,000 Mann. Die Friedensstärke Rußlands betrage das Doppelte der unserigen, nämlich 800,000 Mann.

Die Dauer der Dienstpflicht betrage in Frankreich 20, in Rußland 14, bei uns nur 12 Jahre. Dabei müthe man uns zu, so großmüthig zu sein, zuerst zu entwaffnen. Habe der deutsche Michel jemals anders das Schwert gezogen als um sich seiner Haut zu wehren? Ich kann nur aufrichtig beklagen, daß die eiserne Nothwendigkeit dazu zwingt, der deutschen Nation Opfer aufzulegen; aber nur durch Opfer und harte Arbeit sind wir wieder eine Nation geworden. Während des Verfalles der Kaiserherrschaft war Deutschland ein Compensationsobject für die Streitigkeiten der auswärtigen Mächte; die Trümmer am Neckar und Rhein sind Denkmäler unserer einstigen Schwäche. Wer möchte vergessen, daß auf Befehl eines Fremden Deutsche gegen Deutsche gezogen? Wir müssen Frieden halten und ihn schützen auch nach außen, soweit unsere Kraft reicht, und wir werden dabei vielleicht nicht allein stehen, darin liegt keine Drohung, sondern eine Bürgschaft für friedliche Zustände in unserem Welttheile, vorausgesetzt, daß wir stark und gerüstet sind. Denn mit schwachen Kräften,

gab es nicht mehr jene übermüthige, trotzige Elfriede, jenes vom Glück verwöhnte Mädchen. Was war davon übrig geblieben? Sie versank in Träumereien. Und wieder war es ihr, als wäre Alles damals, als stände dort vor ihr der Fremde den zwingenden, schwermüthigen Blick fest auf sie gerichtet — und wieder hörte sie ihn sagen: „Ich glaube Ihnen!“ Ob er das auch heute noch sagen würde? Weiter und weiter schweiften die Gedanken des einsamen Mädchens in schmerzlichen Sinnen. Sie gedachten der Ankunft Friedrich's, welche gleich mit einem Mißton begann, sie gedachten der kindlich glücklichen Vergangenheit, und Elfriede vergaß für den Augenblick Alles — vergaß auch, warum sie eigentlich hier sei.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Um eine Million.

Novelle von A. Reichner.

(Fortsetzung.)

„Man wußte sehr wohl, was man that! Nichts treibe ja eher zu einem unbesonnenen Schritt, als der ohnmächtige Wunsch nach Befreiung aus einer trostlosen, unwürdigen Lage — noch dazu, wenn man bis vor Kurzem ein so vom Leben stets verwöhntes Glückskind wie Elfriede war! Und jetzt?“

Schien doch mit Hildegard's Abreise von Waldstetten das letzte Band zerrissen, welches sie an eine glückliche Vergangenheit kettete, obwohl die ehemaligen Freundinnen sich fremder wie Fremde trennten.

Daß Hildegard, indem sie Thorstein's Braut wurde, kein Opfer brachte, hatte Elfriede längst durchschaut — war doch diese kaum im Stande, ihre Ungebuld zu verbergen, das ersehnte Ziel möglichst schnell zu erreichen und Waldstetten zu verlassen.

Auch hatte sie ja seit den jüngsten Vorgängen eine so gönnerhafte Miene gegen die frühere Freundin angenommen, als sei sie sich völlig bewußt, welches Uebergewicht sie jetzt über dieselbe habe, — und sie darüber zur Rede zu stellen, das litt Elfriede's Stolz nicht, um so weniger, als sie selbst statt der früheren Zuneigung sich „kühl bis an's Herz hinan“ fühlte.

In dieses rathlose Verlassensein hinein traf sie die Botschaft des Secretärs. Sie fand den Zettel in ihrem Zimmer, ohne zu wissen, wie er dorthin gekommen, oder von wem er geschrieben sei. Sie wurde dringend darin um eine Unterredung in der

Cremitage, in wichtigen, sie betreffenden Dingen, ersucht.

Diese Aufforderung stürzte Elfriede in eine wahre Fluth von Gedanken. War das ein Wink des Heils zu ihrer Befreiung? Und von wem kam er? Von dem Baron? So verachtete er sie also nicht — glaubte an sie! Und wieder die Cremitage, diese verhängnißvolle Cremitage, die sie noch nie bisher betreten, ohne Bedeutungsvolles dort zu erleben!

Auf jeden Fall war sie sofort entschlossen, dieser geheimnißvollen Aufforderung Folge leisten. Wen immer sie dort finden mochte, schlimmer konnte ihre Lage kaum noch werden, als jetzt — so dachte Elfriede.

Nein — nein, Alles — nur nicht länger diese Verurtheilung zu völligem Fügen in Fesseln, welche zu lösen — mit allen Kräften zu lösen — sie für Recht hielt — für Recht erkannt hatte.

Sie ahnte freilich nicht, daß diese Botschaft, die ihr wie eine Verheißung der Befreiung erschien, nur dazu ausersehen war, als das Signal für ihr Verderben zu dienen.

Vierzehntes Capitel.

Mit Zagen betrat Elfriede zur bestimmten Stunde die Cremitage — zum erstenmale wieder, seit Thorstein sie dort so unangenehm überrascht. Was würde sie jetzt da erwarten.

Denn jetzt mußte ihr Schicksal sich entscheiden — das fühlte sie! Fast so weiß, wie das Kleid, welches sie trug, erwartete das junge Mädchen die Erfüllung seines Geschickes.

Wie hatten doch wenige Wochen sie verändert — so ganz und gar verändert! Sie selbst und Alles — Alles! Ja, es war wirklich ein Wendepunkt für sie gewesen — jener erste Besuch der Cremitage — von da ab

gab es nicht mehr jene übermüthige, trotzige Elfriede, jenes vom Glück verwöhnte Mädchen. Was war davon übrig geblieben?

Sie versank in Träumereien.

Und wieder war es ihr, als wäre Alles damals, als stände dort vor ihr der Fremde den zwingenden, schwermüthigen Blick fest auf sie gerichtet — und wieder hörte sie ihn sagen:

„Ich glaube Ihnen!“

Ob er das auch heute noch sagen würde?

Weiter und weiter schweiften die Gedanken des einsamen Mädchens in schmerzlichen Sinnen. Sie gedachten der Ankunft Friedrich's, welche gleich mit einem Mißton begann, sie gedachten der kindlich glücklichen Vergangenheit, und Elfriede vergaß für den Augenblick Alles — vergaß auch, warum sie eigentlich hier sei.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Literatur.

Die neuesten Nummern des „Schalk“ enthalten an größeren Beiträgen: II. Jahrgang, Nr. 21. Nur immer hübsch Deutsch (Schlesisch) von Robert Köster. Mit 2 Originalzeichnungen von C. v. Grimm. — Die Langschläferin. Mit einer Originalzeichnung von C. v. Grimm. — Der Bürgergarbist auf der Wache. Mit einer Zeichnung. — Der zuversichtliche Ton. — Der zerstreute Professor. Mit 4 Zeichnungen. — Unterwegs. — In der Soirée. Mit einer Zeichnung von Henry Albrecht. — Löwe & Trapper. Mit 5 Zeichnungen. — Neue Kathederblüthen. — Eine Comdie. Mit Originalzeichnungen von Henry Albrecht. — Im Theater. — Verunglücktes Compliment. — Stoßfeuer. Mit einer Zeichnung. — Die Vorübung des Herrn Schulzen. Nr. 22. Agenda Erasmi, oder: Das Geburtstagsgeschenk des Professors. Humoreske von Wilhelm Anthony. Mit 3 Zeichnungen von J. Kleinmichel. — Der neue Nestor. — Mit einer Zeichnung von Herm. Schlittgen. — Spielereien. — Karl und Emmy. Eine Liebesgeschichte in vierzig Beinen. — Deutscher Amtsstil. — Mißverständnis. — Geistreiche Umschreibung. — Im Museum. — Der bibelbewanderte Zahnarzt. Nach der Hochzeitsreise. Mit einer Zeichnung von Herm. Schlittgen. — Die schlechte Censur.

mit Armeen auf Kündigung laßt sich das Ziel nicht erreichen. (Beifall.)

Abg. Reichensperger (Dpe.) Die bisherigen Lasten für die Nation seien so drückend, daß der Wunsch nach Entlastung völlig begründet sei. Nur das tiefste Bewußtsein von der Pflicht gegen die Nation mache es ihm möglich, gegen die Vorlage zu sprechen. Die innere Untüchtigkeit Rußlands habe der letzte Krieg mit den Türken gezeigt. Deutschland könne sich schon jetzt jedem einzelnen seiner eventuellen Feinde für gewachsen halten. Das Verhältnis Deutschlands zu Oesterreich sei ein Grund mehr, die Zukunft zuversichtlicher zu betrachten.

Abg. v. Bennigsen erklärte namens der überwiegenden Mehrzahl seiner Freunde, daß sie die Vorlage im Wesentlichen annehmen würden (Beifall rechts); zur Prüfung der Einzelheiten derselben beantragte er die Ueberweisung an eine besondere Commission. Die vermehrten französischen Rüstungen machten die größte Vorsicht notwendig, und die panslavistische Agitation in Rußland lasse eine Gefahr für Deutschland nicht unwahrscheinlich erscheinen. Die diplomatische Action des Reichskanzlers mit Oesterreich im vorigen Jahre bilde ein unverwundbares Lorbeerblatt in seinem Ruhmeskranz; dem Bündniß mit Oesterreich solle jede politische Partei ihren Beifall, und es sei zu wünschen, daß dieses Verhältnis sich von Jahr zu Jahr befestige und auch auf das handelspolitische Gebiet sich erstrecke. Er hoffe, die Vorlage werde eine bedeutende Mehrheit im Hause finden.

Abg. v. Bühler erklärte sich gegen die Vorlage, für Abrüstung und für Schlichtung der internationalen Streitigkeiten durch schiedsrichterliche Congresse.

Fortsetzung der Berathung Dienstag.

Bermiſchtes.

Allerlei. Am 29. Febr. nachmittags 2 Uhr ist der erste Zug mit den Technikern durch den Gotthardtunnel gefahren. — Im Gasthof zum „Hirsch“ in Silenburg kehrt eine junge Dame ein, um bald darauf nach Döben weiter zu reisen. Dort legte sie auf ein Grab einen Kranz nieder und kam nach Silenburg zurück. Um nach der Post zu gehen und einen Brief aufzugeben, entfernte sie sich aus dem Hotel und ließ ihre Effecten dort. Doch man wartete vergebens auf ihre Wiederkehr und fürchtete, daß die Dame in Liebesgram Hand an ihr Leben gelegt habe. Aus zurückgelassenen Papieren und einer Anfrage aus der Heimath weiß man, daß sie ein Fräulein C. St. aus Ronneburg gewesen ist, woselbst die Mutter noch lebt. Die Leiche der Vermissten wurde von dem Wasser der Mulde angeschwemmt. — In Kopenhagen wüthete am 27. Februar eine schreckliche Feuersbrunst. Ein ganzes Stadtviertel schien bedroht, unter anderm auch das englische Gesandtschaftshotel.

Lotterie.

Bei der am 1. März 1880 stattgefundenen 1. Ziehung 3. Klasse 97. kgl. sächs. Landes-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

25000 Mark auf Nr. 3300.
3000 Mark auf Nr. 9567 18091 23607 65352 72969 84511 96343.
1000 Mark auf Nr. 320 7587 15585 16035 23043 28516 30745 51796 56743 61515 67100 71406 74177 77612 80219 88821 89205 97160.
500 Mark auf Nr. 152 660 1797 5900 6863 10172 16312 17118 26270 35912 36499 36707 39027 39876 40322 45982 51222 54367 57026 60274 66326 66226 67647 71203 73677 73362 80551 84876 86728 94380 94774 96867 99084.
300 Mark auf Nr. 1314 1340 2052 2719 3971 3688 5237 8120 9877 9244 10823 10416 10259 11679 11280 12808 12114 13393 14521 15307 17550 18486 18110 20226 20342 21222 22345 24911 26284 26957 28325 31908 31022 31638 32588 33116 35043 37141 39593 39307 40612 45870 45887 45427 46922 48969 49674 49511 50757 50306 51643 51593 51690 53042 53546 55762 55550 55328 56256 56185 57028 57726 57830 58166 58015 58139 59827 59511 60281 61976 62199 62235 62186 63981 63757 63723 64537 66374 66332 66923 67879 67946 68797 68406 68363 69791 69378 70856 72577 73313 73669 73947 74969 74758 74675 76423 77882 77848 77281 78294 78542 78075 80149 81347 82451 84448 87980 88846 88489 88974 89216 90907 90677 91495 91275 92141 92106 93046 95506 95711 95766 96882 99693.

(Eingefandt.)

Wider die „Walzer“.

Unter „Walzer“ sind nicht ehrliche, auf Arbeit ansiehende Handwerksburschen zu verstehen, sondern solche jüngere oder ältere, körperlich gesunde Menschen männlichen Geschlechts, welche nur vom Bettel leben und keine Arbeit suchen. Sie wollen und mögen nicht mehr arbeiten, oft können sie es auch nicht mehr infolge ihrer gesunkenen Willenskraft und ihres abhanden gekommenen Ehrgefühles. Sie betteln Geld und Kleidungsstücke, indem sie die Häuser der Städte und Dörfer durchstreichen und sich auf die Gutmüthigkeit oder auf die Furcht der Zufassen verlassen. Gewöhnlich haben sie alte, vergilbte und schmutzige Arbeits- oder Geburtscheine.

Der Walzer, wenn er nicht von socialen Ideen angesteckt ist, thut seiner Meinung nach nichts Böses; er sucht sich eben nur durchzuschlagen, lebt in der Herberge und Garküche von seinem erbettelten Gelde und hat noch manche gemüthvolle Stimmung, z. B. spricht mit kleinen Kindern freundlich, wobei er diese in zarter Weise der Last etwaiger Geldstücke entledigt, er folgt einem Leichenzuge und hört die Leichenpredigt an, wobei er seiner gesunkenen Creatur gedenkt, doch mit dem Bewußtsein, nichts Böses gethan zu haben, er ist Freund der Natur und kann daher stundenlang an einer Waldesecke im Haidekraute liegen, von der Sonne sich durchscheinen lassen oder im Schatten seinen Tabak rauchen, was beim Betteln nicht gut geht. Der „Walzer“ dagegen mit socialistischem Gemüthe meint nach der Ansicht seiner Stimmführer, der Herren Most, Bebel, Bracke u. s. w., Anspruch auf das erarbeitete oder ererbte Eigenthum seiner Mitmenschen zu haben, er braucht daher Diebstahl und Raub für keine groben Sünden zu halten. Diese beiden Mittel, sich sein gerechtes Gut zu erwerben, führen manchmal zu Raubankällen und Mordthaten. Diese Species ist gefährlich. Solcher Walzer beider Arten durchstreichen Deutschland seit Jahren nachgewiesener Maßen mehrere Hunderttausend von Norden nach Süden, von Osten nach Westen, ohne daß die Polizei allein ihrem Treiben ein Ende zu machen im Stande gewesen ist. Sie sind neben ihrer Gemeingefährlichkeit Subjecte, welche das nationale Vermögen in schändlicher und beträchtlicher Weise schädigen, denn einmal bringen sie den Staat um den Werth ihrer Arbeitskraft und anderthalb heimlich sie große Theile der durch Anderer Arbeitskraft gewonnene Werthe ein, ohne dafür eine Gegenleistung zu thun. Sie sind aber auch, wie gesagt, gemeingefährlich; denn abgesehen von groben Verbrechen, zu welchen sie durch ihre selbstgeschaffene Noth, durch Haß und Wollust nicht selten verführt werden, machen sie überhaupt die Häuser, besonders die des Mittelstandes, unsicher und üben auf das Denken und Fühlen der Erwachsenen und Kinder einen höchst bedauerlichen und verderblichen Einfluß aus.

Es ist bei der jetzigen Lage der Hausstreicherei unverantwortlich von Polizei und Einwohnerschaft, wenn diese Dummheit nicht sobald als möglich wieder über das Reichbild der Ortschaften gebracht werden. Mögen sie in ihre berechtigten Wohnsitze zurückkehren und dort der Zuchtpolizei oder der Armenpflege verfallen! Die Meisten wären wahrscheinlich in Arbeitshäusern am besten aufgehoben, wo sie wenigstens, wie andre ehrliche Menschen, ihr Brod — wenigstens zum Theil — verdienen und nicht die ehrlichen Arbeiter um ihre Sparpfennige bringen können. Unter Arbeiter ist hier besonders jeder Beamte, der auch nur aus der Hand in den Mund lebt, mit zu verstehen.

Ähnliches ist zum Theil auch von der Hausbettelei von dem Orte selbst angehörigen, armen Erwachsenen oder Kindern zu sagen. Am besten wäre es daher, der Hausbettelei vollständig zu steuern. Daher sind jetzt fast in allen Städten „Vereine gegen Hausbettelei und Verarmung“ gegründet worden und überall wachsen solche Vereine jetzt empor, die sich besonders auch gegen die „Walzer“ richten. Beherzigenswerth sind die Sätze, welche bereits vor zwölf Jahren ein solcher Verein in Berlin in vielen Tausenden von Exemplaren dort verbreiten ließ.

1. Die Hausbettelei wirkt auf die Wohlhabenden (auf jeden Arbeitenden) schädlich; denn
 1. sie stört Arbeit und Ruhe des Hauses;
 2. sie gefährdet durch Erspähung der Gelegenheit zum Diebstahl den Besitz, durch Umhertragung ansteckender Krankheiten die Gesundheit; (die „Walzer“ tragen besonders auch Ungeziefer in die Häuser!)
 3. sie stumpft das Gefühl lebendiger und herzlicher Theilnahme ab, auf welches der würdige Arme ein wohlbegründetes Recht hat; (nicht jeder hat verschleißbare Vortheile!)

4. sie versetzt den Angesprochenen, er möge das Almosen gewähren oder versagen, in einen steten Kampf des zum Ablehnen geneigten Verstandes mit dem zum Geben bereiten Herzen, — sie verstrickt uns, je ernster wir es mit der Hilfe meinen, in um so schwerere Gewissensbedenken.

II. Die Hausbettelei (besonders auch der Inwohnernden) wirkt auf die Bettelnden verderblich, denn

5. sie macht die Führung eines geordneten Hausstandes, die auch unter dem Druck der Armuth noch möglich blieb, völlig unmöglich;
6. sie befördert bei den Erwachsenen die Entwicklung jeder bösen Neigung, zu Lüge, Trägheit, Trunksucht, Diebstahl, Verbrechen aller Art;
7. sie macht bei den Kindern jede geordnete Pflege des intellectuellen und sittlichen Lebens unmöglich;
8. sie füllt die Reihen der Unwissenden, der Unbrauchbaren, der Prostituirten, die Säle der Gefängnisse, die Zellen der Zuchthäuser.

Neueste Nachrichten.

Paris, 1. März. Im Quartier Latin renomirte man heute mit einer großartigen Anti-Auslieferungsdemonstration, welche im Anschluß an die Studentenversammlung der Salle Arzas heute Abend vor der Polizeipräfectur, sowie vor der russischen Botschaft in Scene gesetzt werden sollte. Die Polizei hat Vorsichtsmaßregeln getroffen, um Ausschreitungen zu verhindern.

Wien, 1. März. Vor einigen Tagen verhaftete die hiesige Polizei einen gewissen Konrad Koritynski, Präsidenten des Vereins der polnischen Techniker in Wien, wegen Verbreitung hochverräterischer Schriften in Galizien. Man fand bei ihm zahlreiche russische Correspondenzen und vermuthet in ihm ein Mitglied der revolutionären russischen Liga.

Wahlergebnisse.

*Waldenburg, 2. März. Wie zum Schluß des Blattes konnten wir folgende Wahlergebnisse in Erfahrung bringen:

Dertelshain Gelbke 10, Auer —.
Kerzsch Gelbke 28, Auer —.
Schwaben Gelbke 29, Auer —.
Neufirchen Gelbke 17, Auer 1.
Waldenburg G. 339, A. 97.
Altwaldenburg G. 67, A. 104.
Callenberg G. 111, A. 15.
Altstadtwaldenburg G. 77, A. 99.
Dürrenhalsdorf G. 32, A. 4.
Franken G. 31, A. —.
Wickersdorf G. 17, A. —.
Reichenbach G. 41, A. 34.

Uebersicht der Witterung

vom 1. März 8 Uhr morgens.

(Nach telegraphischen Mittheilungen der Seewarte in Hamburg.)

Ein barometrisches Minimum von ungewöhnlicher Tiefe nördlich von Schottland bedingt stürmischen West auf den Gebirgen, Weststurm in Norderland und stürmischen Süd an der südwestlichen Küste. Ueber der Nordsee wehen starke, über der Ostsee meist schwache südwestliche Winde, jedoch ist rasches, von West nach Ost fortschreitendes Auffrischen derselben wahrscheinlich. In Nordostdeutschland und Nord- und Mitteldeutschland ist mildes, warmes Wetter eingetreten, während in München noch leichter Frost herrscht. Nizza hat leichten Nordwind, wolkenlosen Himmel und 7,2 Grad Wärme.

Marktbericht.

Berlin, 1. März. Weizen loco 200—240, April-Mai 230,00, Mai-Juni 229,50, Juni-Juli 229,50. Roggen loco 172,30, April-Mai 173,50, Mai-Juni 173,50, Juni-Juli 172,00. Spiritus loco 59,90, März 59,85, April-Mai 60,30, August-September 62,60. Rübsöl loco 54,50, April-Mai 54,20, September-October 57,70.

Markt-Preise von Waldenburg

am 2. März 1880.

85 Kilogramm Weizen 18 Mk. — Pf. bis 18 Mk. 75 Pf. 80 Kilogr. Korn 14 Mk. 25 Pf. bis 14 Mk. 75 Pf. 70 Kilogr. Gerste 12 Mk. 25 Pf. bis 13 Mk. — Pf. 50 Kilogr. Hafer 6 Mk. 50 Pf. bis 7 Mk. 25 Pf. 1/4 Kilogr. Butter 57 Pf. bis 60 Pf. 4 Stück Eier 18 Pf. bis 22 Pf. 1/2 Kilogramm Rindfleisch 56 Pf. bis 60 Pf. 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 60 Pf. bis 65 Pf. 1/2 Kilogr. Schöplfleisch 6 Pf. bis — Pf. 1/2 Kilogr. Kalbfleisch 45 Pf. bis — Pf.

Ortskalender von Waldenburg.

Fürstl. Sparkasse: Geöffnet Dienstags und Sonnabends von Vorm. 8—11 und Nachm. von 2—5 Uhr.
Fürstl. Museum: Geöffnet Wochentags von Vorm. 8—12 Uhr, Nachm. 1—6 Uhr. Sonn- und Feiertags von Vorm. 11—7 Abends.

Anzeigen.

Für
Confirmanden
empfehle mein Lager in
**Jaquettes und
Mantelets,
für Damen**
das Neueste in
**Jaquettes und
Mantelets,
Damen-Regenmäntel,**
neuester Façon,
Kinder-Regenmäntel,
für jedes Alter,
**schön garnirte
Sommer-Röcke**
in allen Farben.
Agnes Richter.

Der neueste
Börsen-Schwindel
betitelt sich ein Artikel in Nr. 9 der
**Allgemeinen
Börsen-Zeitung**
für **Privat-Capitalisten
und Rentiers,**

worauf alle Privat-Capitalisten beson-
ders aufmerksam gemacht werden.
Die „Allgemeine Börsenzeitung“ ent-
hält, trotz ihres enorm billigen Preises
von pr. Quartal Mk. 1,50 einen voll-
ständigen Courszettel, correcteste Ver-
loofungsliste, viele sonstige Beilagen,
und außerdem stets die neueste Aus-
gabe eines 24 Folioseiten umfassenden
Courszettel-Commentars, welcher für
Besitzer von Werth-Papieren von größ-
ter Wichtigkeit ist, da aus diesem alle
auf die bezüglichen Papiere Einfluß
habenden Verhältnisse ersichtlich sind.
Die Redaction ertheilt unentgeltlich auf
alle einschlagenden Anfragen Rath und
Auskunft in zuverlässigster und offener
Weise, so daß jede Parteilichkeit oder
Unwahrheit absolut unmöglich ist. Die
Redaction übernimmt ferner die Con-
trolle des Effecten-Besitzes ihrer Abon-
nenten, um diese von jedem Ereigniß,
welches hierauf Einfluß haben könnte,
sodort eventuell per Telegramm zu be-
nachrichtigen, sowie dieselben auch auf
günstige Momente zum Ankauf von
Effecten aufmerksam zu machen. Die
Allgemeine Börsen-Zeitung hat wäh-
rend ihres achtjährigen Bestehens ge-
nügende Beweise gegeben, daß dieselbe
nur das Interesse des kleinen Capitals
vertritt, und zeugen die Zeitartikel zc.
davon, daß dieselbe völlig unabhängig
ist, was gerade bei einer Börsen-Zei-
tung von größter Wichtigkeit, aber nur
selten der Fall ist.

Abonnements werden von allen Post-
anstalten entgegengenommen, und obige
Nummer wird gegen Einsendung von
25 Pf. in Briefmarken (auch einzeln),
sowie Probe-Nummern gratis verandt
durch die Expedition

Berlin SW., Beuthstr. 18/21
(Industrie-Gebäude, Laden 36).

Rechnungs-Formulare
in Folio und Quart
empfehlen die **Exp. d. Bl.**

M. Richter, Waldenburg am Markt,
empfiehlt sich zur Annahme für die
chemische Wäscherei, Färberei und Appretur
von **Bernhard Dalichow in Glauchau**
ganz ergebenst.

Die neueste Musterkarte von
Tapeten und Borduren
aus der Fabrik von **Gustav Hitzschold in Dresden**
empfang und empfiehlt, à Rolle von 25 Pf. an, zur gefälligen Ansicht
und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung
Julius Hille in Waldenburg.
Gemalte Rouleaux in großer Auswahl zu den billigsten Prei-
sen bei **Obigem.**

Neu! **Deutsches Reichspatent.** Neu!
Photographische Vergrößerungen
mittels electrischen Lichtes auf Malerleinwand und Papier nach Visitsphoto-
graphien, Zeichnungen und Gemälden jeder Art liefert in feinsten Ausführung
die photographische Kunstanstalt
von **W. Berndt, Dresden, Pragerstr. 39.**
Muster führt und Aufträge vermittelt **J. Meischner,**
Zwickau, Villa Wolf.

Rein Landwirth
sollte versäumen, auf die in Frankfurt a. M. wöchentlich einmal erscheinende,
vierteljährlich nur **Eine Mark** kostende
Deutsche Allgemeine Zeitung
für **Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen**
(größtes landwirthschaftliches Organ für Süddeutschland)

zu abonniren, welche die tüchtigsten Männer der Wissenschaft, wie auch der
Praxis zu ihren Mitarbeitern zählt und es sich zur Aufgabe gemacht hat, den
rationalen landwirthschaftlichen Fortschritt durch geeignete Besprechungen prac-
tischer Neuerungen zu unterstützen. Derselben wird monatlich zweimal eine
Gratis-Beilage unter dem Titel

Zeitschrift für Viehhaltung und Milchwirthschaft,
redigirt von **Dr. von Klenze, Vorkerei-Consulent für das Königreich Bayern,**
beigegeben, welche bestimmt ist, die Entwicklung der Milchwirthschaft zu be-
fordern und zur Erzielung des größtmöglichen Reingewinnes aus der Viehhal-
tung Anleitung zu geben.

Man abonnirt bei allen Postanstalten und Buchhändlern. Eingetragen
in der Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 1033.

Friedr. Chopin's Werke.

Beste und billigste Ausgabe für Clavier zu zwei Händen.
Größtes Format. Klarer übersichtlicher Stich.
Von musikalischen Autoritäten revidirt und mit Fingersatz versehen.
Jeder Band elegant brochirt. Auch einzelne Bände werden abgegeben.

Band	Inhalt	Bogen	Umfang	Mk.
I.	Walzer	22		1,80.
II.	Mazurkas	36		2,80.
III.	Nocturnos	26		2,30.
IV.	Polonaisen	33		2,80.
V.	Etuden	27		2,30.
VI.	Balladen und Impromptus	20		1,80.
VII.	Scherzos	20		1,80.
VIII.	Präludien und Rondos	25		2,30.
IX.	Auswahl beliebter Compositionen	25		2,30.

Mark 20,20.

Alle 9 Bände nur **15 Mark.**
Gegen Einsendung des Betrags versendet franco
H. Alexander's Musikalienhandlung, Pr. Stargardt.

Lampert's Balsam,
das beste Heilmittel gegen
**Reißen — Hexenschuß —
Rheumatismus — Gift —
Hüftweh — Rücken- und
Gliederschmerz — Lähmung —
Kopf- und Zahnschmerz —
Frost- und Brandwunden in
Flaschen zu 1 und 2 Mark, mit
genauer Gebrauchs-Anweisung in
jeder Apotheke.**

Zum
Schlachtfest
heute Mittwoch
ladet ergebenst ein **Bernstein.**

Künftigen Montag, den 8. März,
ist **frischgebraunter Kalk,** à Schef-
fel 1 Mk. 60 Pf., zu haben in der
Ziegelei von **Gottlob Diener**
in **Meerane.**

**Dr. Alberti's aromatische
Schwefelseife,**
Vorzügliches gegen **Santansschläge,
Flechten, Sommersprossen, Schup-
pen, Ausfallen der Haare etc.,** em-
pfehlen in Packeten à 50 Pf.
Richard Baumeyer,
Glauchau, große Schloßstraße 2.

**Englische
Pfeffermünzbonbons,**
bestbewährtes **Sausmittel** bei Ver-
dauungsstörungen, Durchfall, Chole-
rine, Hypochondrie, Husten und
Athemlosigkeit, einzig erfrischendes
Mittel bei quälendem Durst zc., em-
pfehlen in Schachteln à 50 Pf. und
Rollen à 15 Pf.
Richard Baumeyer,
Glauchau,
Droguenhandlung.

**Maschinenöl und
Wagenfett,**
beste Qualität, empfiehlt billigst
Richard Baumeyer,
Glauchau.

Warnung.
Das Holzschneiden und Brechen, so-
wie das Laubrechen in unsern Hölzern
wird hiermit streng **verboten.**
Julius Heinig und
Julius Speck
in **Schwaben.**

**Forsthaus Walden-
burg.**
Donnerstag, den 4., und Sonntag,
den 7. März, ladet zum
Karpfenschmaus
freundlichst ein **Julius Baach.**

Dank.
Wir können es nicht unterlassen,
unsern innigsten und herzlichsten Dank
abzustatten dem geehrten Unterstützungs-
und Frauenverein zu Waldenburg
für die große Liebe, die uns während
der schlechten Zeit zu Theil geworden
ist durch Ueberreichung von Fleisch und
Gemüse, sowie dem Durchlauchtigsten
Fürsten und dem Herrn Kaufmann
Härtel für Holz und Kohlen.
**Die Beschenkten in Altwalden-
burg und Eichlaide.**

Dank.
Für die zahlreichen, erheben-
den und tröstenden Beweise
aufrichtiger Theilnahme und
für den überaus reichen Blu-
menschmuck bei dem so uner-
warteten Dahinscheiden und
Begräbniss unsers guten, un-
vergesslichen Bruders, Schwa-
gers und Neffen
Bruno Tenzler
sagen nur hierdurch den tief-
gefühltesten Dank
die Familien
**Franz Zimmermann und Carl
Tschirner.**
Werdau und Leubnitz, am
1. März 1880.

Familiennachrichten.
Geboren: **Hrn. Pfarver Koch** in Reich-
brand e. M.
Verlobt: **Gutsbesitzer Hermann Ulrich**
in Wöllsdorf mit **Anna Winkler** in Nau-
hain. — **Hugo Käufer** in Zwickau mit
Marie Sachse in Döbeln. — **Dr. Eisenberg**
in Colditz mit **Anna Strupp** in Meiningen.
— **Ernst Wiegler** in Nicolsschütz mit **Amalie**
verm. **Kächler** geb. **Haan** in Goldhausen.
Vermählt: **Hermann Diebig** in Zwickau
mit **Gulda Gajsch** in Erlbach b. Colditz.

Verlag von **E. F. Kästner.**
Verantwortlich f. Redaction, Verlag und Druck
E. Kästner in Waldenburg.